



OrgelErlebnis für Kinder

Ein Angebot für die Grundschulen
des Rhein-Sieg-Kreises

Konzept

Autorinnen: Barbara Pikullik und
Brigitte Rauscher



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RHEIN SIEG
KREIS

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Gefördert durch BTHVN2020 aus Mittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Bonn.

Inhalt

1. Abstract
2. Entstehung
3. Ausgangslage
4. Ziele
5. Musikvermittlung und pädagogisches Konzert
6. Durchführung des OrgelErlebnisses
7. Öffentlichkeitsarbeit
 - 7.1 Lokalpresse und Feuilleton
 - 7.2 Gemeinde
 - 7.3 Schule
 - 7.4 Radio
 - 7.5 Auf Kreisebene und überregionaler Ebene
 - 7.6 Orgel- und musikpädagogische Zeitschriften
 - 7.7 Überregionale Zeitungen und Radio
 - 7.8 Website und/oder Blog
 - 7.9 Verteiler
 - 7.10 Plakate
8. Evaluation und Qualitätskriterien
9. Bewertung
 - 9.1 Ausblick

Anhang:

Liste der aufgeführten Werke, Literaturempfehlungen und Links, beispielhafte Vermittlungsprojekte

1. Abstract

In der Pilotphase hat sich das *OrgelErlebnis* im Rahmen der *OrgelKultur im Rhein-Sieg-Kreis* als erfolgreich erwiesen: Das Angebot wurde gut angenommen, fast alle Termine waren rasch ausgebucht.

Das *OrgelErlebnis* ist ein Vermittlungsprogramm, welches sich an Grundschulkinder (im Klassenverband) richtet und das Ziel hat, die Gruppe für das Instrument Orgel zu begeistern, ein *KonzertErlebnis* zu schaffen und (im Idealfall nachhaltig) auch Kinder zu erreichen, die sonst niemals ein Konzert, geschweige denn Orgelkonzert, aufsuchen würden. Dieses Ziel entspricht voll und ganz dem in den vergangenen zwei Jahrzehnten aufgekommenen Begriff des Audience Development.

Die MusikvermittlerInnen treten in der Regel als Tandem-Teams auf: ErzählerIn und OrganistIn. Durch die Verbindung Musik – erzählte Geschichte wird von vornherein ein Spannungsbogen geschaffen. Im gewohnten Umfeld ihres Klassenverbands erleben die Kinder im meist fremden (Kirch-)Raum ein Musikereignis, das sie in unerwartete und spannende Sphären führt.

Die Ausführenden im Bereich der Musik sind Organisten und OrganistInnen, die im Rhein-Sieg-Kreis tätig sind – sowohl fest angestellte KirchenmusikerInnen als auch nebenberuflich Tätige. Sie wählen Sprecher und SprecherInnen aus, mit denen sie sich fachlich und persönlich eine gute Zusammenarbeit vorstellen können. Die *OrgelErlebnisse* werden in Kirchen beider Konfessionen im Rhein-Sieg-Kreis aufgeführt. Die Kooperationsbereitschaft von Seiten der Gemeinden war durchweg positiv.

Ein fester Rahmen wurde bislang – bis auf die Vorgabe der Präsentation einer Orgelgeschichte – nicht vorgegeben. Hinsichtlich der Tatsache, dass einige der Beteiligten keine Erfahrung im Bereich der Musikvermittlung haben, erwies sich dieser Ansatz in Bezug auf nachhaltige Qualitätssicherung als auszubauend. Daher wurden Handreichungen erarbeitet, die leitfadenartig Orientierungshilfe, Tipps und Anregung geben. Dies auch in Hinblick auf die *Partizipation* der Kinder, eines der Hauptanliegen von Musikvermittlung.

Des Weiteren beinhaltet das Konzept Qualitätskriterien und Vorschläge für eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit, um die Nachhaltigkeit des Angebots zu sichern.

2. Entstehung

Die *OrgelKultur im Rhein-Sieg-Kreis*, eine Veranstaltungsreihe des Rhein-Sieg-Kreises in Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, wurde über zwei Jahre hinweg intensiv vorbereitet. Drei Programmlinien bilden die Säulen des Projekts: 1. Festival OrgelKultur, 2. OrgelExkursionen, 3. Förderung der Orgelkultur im Rhein-Sieg-Kreis: *OrgelErlebnis* für Kinder, *OrgelCamp* & *OrgelStipendien*.

Deutschland zählt zu den weltweit wichtigsten Ländern in der Orgelkunst. Die UNESCO hat diese Tradition daher in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Auch wenn Deutschland durch die Orgelkultur geprägt ist, droht eine

Erosion dieser Tradition, zumal die Orgel vorwiegend als ein Kircheninstrument betrachtet wird. Mit seinen verschiedenen Schwerpunkten im Rahmen von BTHVN 2020 ist das Projekt ein eindringlicher Appell, diese besondere Orgel-Kultur zu erhalten und *zukunftsfähig* zu machen. Das Fundament der *Zukunftsfähigkeit* bilden an erster Stelle die Nachwuchsförderung und die Impulse für erste Konzerterlebnisse und -eindrücke der jungen Generation. Dies wurde während des Vorbereitungszeitraums klar herausgestellt. Um mit der Zielsetzung des Audience Developments eine breite Gruppe über soziale und Bildungsschranken hinweg zu erreichen, wurde für das *OrgelErlebnis* mit dem Kirchraum zwar ein „außerschulischer Lernort“ gewählt, gleichzeitig aber finden die Veranstaltungen in der Regel vormittags statt und sind in den schulischen Ablauf eingebunden. Im Vordergrund stand das Ziel, durch die Ansprache im Rahmen des Klassenverbandes Kinder einzubeziehen, deren Eltern keinen Fokus auf kulturelle und ästhetische Bildung setzen. Diese Priorisierung wurde im Laufe von intensiven Gesprächen innerhalb des Projektbeirats herausgestellt.¹

Schließlich kristallisierte sich das *OrgelErlebnis* als Reigen von Konzerten für Kinder heraus. Zielgruppe sind GrundschülerInnen, die im Klassenverband dem *OrgelErlebnis* in ausgewählten Kirchen beiwohnen. Die Umsetzung erfolgte zunächst im Jubiläumsjahr 2020, mit coronabedingten Unterbrechungen. Die Resonanz war dennoch durchschlagend, binnen kurzer Zeit waren die meisten Angebote ausgebucht. Coronabedingt ist eine Fortsetzung in 2021 noch unter dem Dach von BTHVN 2020, der Thomas Morus Akademie und des Rhein-Sieg-Kreises geplant. Darüber hinaus soll das *OrgelErlebnis* weitergeführt werden – auch aufgrund des Erfolgs in der geförderten Phase möge dieses Konzept Verstetigung finden.

3. Ausgangslage

Die „Königin der Instrumente“ fristet ungeachtet ihres Faszinationspotenzials und ihrer historisch-kulturellen Bedeutung ein Schattendasein innerhalb der Konzert-/Musik- und Bildungslandschaft im deutschen und europäischen Raum. Der Prozentsatz an Kindern und Jugendlichen, die regelmäßig oder ab und zu eine Kirche besuchen, ist gering; es finden sich unter den Schülern und Schülerinnen einige, die noch nie in einer Kirche waren, geschweige denn, den Klang einer Orgel jemals live gehört haben. Auch ist der Prozentsatz klein an Kindern und Jugendlichen, die schon einmal einem klassischen Konzert beigewohnt haben – dazu dürften auf der Rangliste der Konzertformate Orgelkonzerte hier mit an unterster Stelle stehen.

Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der Kinder und Jugendlichen wider, die aktiv Orgelunterricht nehmen und zukünftig potenzielle D-, C- oder gar Studierende der

¹ Projektteam: Hans-Peter Hohn, Rhein-Sieg-Kreis; Rainer Land, Rhein-Sieg-Kreis; Julia Solf, Rhein-Sieg-Kreis; Julia Steinkamp, Thomas-Morus-Akademie Bensberg; Andreas Würbel, Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Projektbeirat: Bernhard Blitsch, Meckenheim; Philipp Klais, Bonn; Bernd Kreuer, Swisttal; Heiner Meurs, Swisttal; Brigitte Rauscher, Troisdorf; Norbert Schmitz-Witter, Hennef; Dr. Christian Ubber, Siegburg; Thomas Wagner, Siegburg

Kirchenmusik sein werden. Das *Instrument des Jahres 2021* und das *immaterielle Weltkulturerbe Orgelbau- und Orgelmusik* - diese Auszeichnungen spiegeln nicht die eher prekäre Lage der Orgel wider.

Ist die Orgel unter den Kindern und Jugendlichen „out“ und „uncool“? Die Zahl der Orgel spielenden Kinder und Jugendlichen ist rückläufig; so nehmen im Vergleich zu Teilnehmenden im Wettbewerb Jugend Musiziert die OrganistInnen nur einen geringen Prozentsatz ein. Klavier, Klarinette, Gitarre, Flöte erhalten einen weitaus höheren Zuspruch. Hinzu kommt in der Kirchenmusik die steigende Bedeutung popularmusikalischer Elemente, die auch in Form von Ensembles verstärkt Einzug halten und den Nerv Heranwachsender eher zu treffen scheinen: Bands, Pop-Jugendchöre, Gospelchöre etc.

Orgelkonzerte für Kinder finden im Rhein-Sieg-Kreis selten statt. Nachwuchsorganisten, die potentielle zukünftige Vertretungsorganisten, C-, B- oder A-Musiker sind, zu akquirieren, gestaltet sich zunehmend als schwierig. Die Besucherzahlen von Orgelkonzerten im Kreis sinken, die BesucherInnen sind vornehmlich Mitglieder der Kirchen; Nicht-Mitglieder bzw. Angehörige anderer Religionen sind in den Konzerten so gut wie nicht zu finden.

4. Ziele

Durch das *OrgelErlebnis*

- soll milieuübergreifende Vermittlung stattfinden
- sollen Kinder erreicht werden, die von sich (bzw. ihren Eltern aus) niemals einen Konzertsaal oder eine Kirche betreten würden
- sollen die Orgel, ihre Musik und die Kirche einer breiten sozio-kulturellen Bevölkerungsschicht jenseits der kirchlichen Konfessionen erfahrbar werden
- soll eine hohe Anzahl an Grundschulern und –schülerinnen erreicht und somit eine hohe Breitenwirkung erzielt werden
- soll den Kindern (Orgel-)Musik erlebbar und erfahrbar gemacht werden
- sollen die Kinder den Kirchraum und die Orgel als Einheit erfahren
- soll den Kindern auf musikalische Weise ein Einblick in kirchliches Leben verschafft werden
- sollen die Kinder die Orgel als Erlebnisraum wahrnehmen, der ihnen neue emotionale, kreative und sinnhafte Horizonte eröffnet
- sollen die Kinder erkennen, dass jede Orgel ein Unikat darstellt
- sollen die Kinder Konzerterfahrung sammeln
- soll den Kindern musikalische Erfahrung ermöglicht werden
- sollen die Kinder die vielfältigen Klangmöglichkeiten der Orgel erkunden und erfahren
- soll im Zentrum die aktive Beteiligung, das Hören und ein wachsendes Verständnis für Musik stehen
- soll den Kindern ein Erlebnis auf hohem künstlerisch-pädagogischen Niveau ermöglicht werden
- sollen die Kinder die Orgel aus der Nähe kennen lernen

- sollen die Kinder unbefangenen „musikkulturelles“ Neuland betreten
- sollen die Kinder mit den Veranstaltenden unbefangenen in Dialog treten können
- sollen Kinder für das konzentrierte Hören begeistert werden
- soll das Interesse für das Erlernen des Orgelspiels geweckt werden
- soll Neugier für den Bau der Orgel und ihre Eigenarten und Klänge geweckt werden
- soll die Publikumsgruppe der Kinder von 6-10 Jahren regional erschlossen werden
- soll eine nachhaltige Bindung der Kooperationspartner (Grundschulen) etabliert werden
- soll die Orgel als Konzert-Instrument und als Instrument von NachwuchsmusikerInnen regional stärker verankert werden

5. Musikvermittlung und pädagogisches Konzert

„Musikvermittlung ist Kommunikation. Als kulturpädagogisches und künstlerisches Praxisfeld schafft sie Bezüge zwischen Musik und Publikum. Dafür setzt Musikvermittlung an der Schnittstelle von Kunst und Bildung an. Konzertpädagogik beschreibt das pädagogische Handeln in der Musikvermittlung. Sie entwickelt Methoden von künstlerischen und pädagogischen Kommunikationsformen in und über Musik, die von neuen Programmgestaltungen für Kinder und Jugendliche, überraschenden Aufführungsorten und musikpraktischen Workshops bis zur Vorbereitung auf ein Konzert reichen.“ (Wimmer, Constanze: Exchange. Die Kunst, Musik zu vermitteln. Qualitäten in der Musikvermittlung und Konzertpädagogik, Salzburg: Stiftung Mozarteum 2010). Reinhart von Gutzeit bringt es schlicht auf den Punkt: „Das Entscheidende ist, den Schlüssel zu liefern, der aufnahmebereit für das heutige Konzert werden lässt; der Aufmerksamkeit und Zugewandtheit so schärft, dass die Botschaft der Musik eine bessere Chance hat, die Zuhörer im Innersten zu erreichen und zu treffen – den Schlüssel, der aufgeschlossen macht. Ein entscheidendes Mittel ist dabei die persönliche Ansprache: von Mensch zu Mensch.“ (Reinhart von Gutzeit, Musikvermittlung – was ist das nun wirklich?, in: Musikvermittlung wozu?, Mainz 2014).

In den letzten 20 Jahren hat sich die Konzertpädagogik bzw. Musikvermittlung etabliert. Sie ist abhängig von situativ bedingten Faktoren: „Die Arbeit in der Musikvermittlung und Konzertpädagogik unterliegt strukturellen Gegebenheiten vor Ort, dem Charisma und den Erfahrungen der Konzertpädagogen und Musikvermittler, den künstlerischen Qualitäten der beteiligten Ensembles und Kulturschaffenden, der Bereitschaft der Kooperationspartner etc.“ (Wimmer, ebd.). Einen wesentlichen Faktor für das Gelingen bildet die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit, um den Anliegen und den Zielsetzungen des Projekts nach innen und außen entsprechendes Gewicht zu verleihen. Dabei werden ökonomische Interessen in den Hintergrund gerückt zu Gunsten von pädagogischen Zielen: Man setzt auf nachhaltige Verankerung der neu erschlossenen Zielgruppen, die sich entsprechend in Zukunft rechnen wird.

Musikvermittlung / pädagogisches Konzert zeichnet sich durch bestimmte Ziele, Umsetzungen und Vorgehensweisen aus (nach Barbara Stiller, Erlebnisraum Konzert. Prozesse der Musikvermittlung in Konzerten für Kinder, Regensburg 2008):

- Musikvermittlung für Kinder möchte Gemeinsames zwischen der Musik und dem Publikum herstellen. Dafür schafft sie im Konzert einen außergewöhnlichen Rahmen und ermöglicht Erfahrungen, die dieses Gemeinsame verankern.
- Die Musikvermittlung setzt keine theorielastige Unterweisung ein, sondern sucht nach Hörbildern.
- Musikvermittlung nutzt die Unbefangenheit, die Lust an der Überraschung und die Neugierde der Kinder.
- Vermittlungskonzerte schaffen einen Reigen aus musikalischen Erlebnissen mit Höreindrücken, Mitmachaktionen, musikalischer und verbaler Kommunikation und musikbezogener Information.
- MusikvermittlerInnen arbeiten zumeist in Teams und verbinden das eigene Musizieren mit anderen Sparten.
- Musikvermittlung vernetzt das Konzertgeschehen nachhaltig an einem Standort.
- Während eines Konzerts für Kinder sind alle im Saal aufeinander bezogen: Musiker, Vermittler und Publikum nehmen einander nicht nur wahr, sondern reagieren aufeinander, nehmen Impulse von der Bühne oder aus dem Publikum auf und gehen spielerisch damit um.
- Musiker und Vermittler sind darüber hinaus gefordert, sich selbst und ihre Musik zu inszenieren und aktiv zu präsentieren.

6. Durchführung des *OrgelErlebnisses*

Durch die *Orgelkultur im Rhein-Sieg-Kreis* konnte das *OrgelErlebnis* in seiner Pilotphase hervorragend beworben werden. Die meisten Termine waren binnen kurzer Zeit ausgebucht. Die durch Corona entfallenen Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit 2021 nachgeholt werden.

Durch das Angebot lernen Kinder im Grundschulalter Orgeln vor Ort mit Musik und Geschichten kennen. Organistinnen und Organisten wählen für ihr Programm Orgelgeschichten (Auswahl: siehe Anhang) aus, die gemeinsam mit SprecherInnen durchgeführt werden. Darüber hinaus wurde exklusiv für die *OrgelErlebnisse* eine Auftragskomposition von Martin Bambauer, Organist der Konstantinbasilika in Trier, und der Librettistin Astrid Hering aus Trier geschrieben: „Als die Königin sich in Ludwig verliebte“. Das Werk setzt sich mit Leben und Werk Beethovens auseinander.

Die Einheit von Erzählung und Musik hat sich bewährt und spiegelt sich in den Buchungen wider. Die Verbindung mit einer Geschichte gewährt den Aufbau und den Erhalt eines Spannungsbogens durch das Konzert hinweg, der die Kinder fesselt. „Bei der Konzeption eines dramaturgischen Aufbaus ist es wichtig, dass im Verlauf des Konzerts die Inhalte und Methoden mehrfach wechseln. So soll Musik erklingen, die mitreißt, aber auch solche, die die Kinder zur Ruhe kommen lässt.“ (Barbara Stiller, Inhalte und Dramaturgie, in: Spielräume Musikvermittlung. Konzert für Kinder,

Regensburg 2002). Dieser Wechsel ist schon allein durch die verschiedenen Stimmungen in den Geschichten, die durch die Musik illustriert werden, gewährleistet. Der Sprecher / die Sprecherin fungiert hier gewissermaßen als ModeratorIn und kann die Reaktionen der Kinder sehr gut aufnehmen (im Gegensatz zu den Organisten / Organistinnen, die oben auf der Empore oder aber mit dem Rücken zum jungen Publikum sitzen). In der Durchführung hat das Zweier-Team freie Hand. So gibt es Orgelgeschichten, die die Verlage mit Bildmaterial anbieten, die durch einen Beamer an die Wand projiziert werden können (z.B. *Die Bremer Stadtmusikanten* von Rainer Bohm). Eine feste Struktur (Einleitung, Einführung in die Orgel, Aufführung, Nachgespräch) aber sollte eingehalten werden.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wenn das *OrgelErlebnis* auch in Zukunft greifen soll, ist verstärkte Öffentlichkeitsarbeit gefragt – sie ist wesentlich für die lokale Verankerung des Projekts. Es ist trotz des großen ersten Erfolgs nicht davon auszugehen, dass das Angebot ein Selbstläufer wird. Zumindest im Bereich der lokalen Presse und der Pressearbeit der Gemeinden und Schulen bedarf es hier der aktiven Mitwirkung der Durchführenden: in Bezug auf Journalistenbindung (auch das erste Ansprechen der Journalisten) und auf nachhaltige Bindung der Schulen an das Projekt.

7.1 Lokalpresse und Feuilleton

In regelmäßigen Abständen, etwa einmal pro Schulhalbjahr, sollten Besprechungen eines *OrgelErlebnisses* in die lokale Presse, idealerweise auch – natürlich weitaus weniger häufig – ins Feuilleton.

Die Kontaktpflege zu den Journalisten ist hierbei von großer Bedeutung. Etwa zwei Wochen vor dem Konzert sollte eine Pressemitteilung an die Redaktionen verschickt werden, ca. drei Tage telefonisch vorher nachgehakt werden, ob der Termin besetzt wird.

7.2 Gemeinde

Besprechungen im Gemeindebrief und auf der Homepage der Gemeinde (Achtung: bei Veröffentlichung von Fotos Genehmigung der Erziehungsberechtigten einholen) untermauern die Bedeutung der Orgelvermittlung und könnten als Multiplikator wirken. Gemeinden verfügen nicht selten über eine(n) eigene(n) Öffentlichkeitsbeauftragten, den / die man hierfür gewinnen könnte. Manchmal wird sicherlich auch gewünscht, dass die Beteiligten selbst eine Nachbesprechung liefern. Hier müsste dann selber auch für gutes Fotomaterial gesorgt werden.

7.3 Schule

Auf der Homepage der Schulen sollte unter „Termine“ das *OrgelErlebnis* Erwähnung finden. Ebenso sollte auf der Homepage eine lebendige Besprechung mit gutem Fotomaterial erfolgen. In der Besprechung sollten auch die Kinder zu Wort kommen – man kennt sie innerhalb der Schule, das erhöht die Aufmerksamkeit.

Im Nachgang zum Konzert können die Kinder in Form von Plakaten und Bildern ihre Eindrücke verarbeiten. Diese können im Foyer oder in einem Schaukasten gut sichtbar ausgehängt werden.

7.4 Radio

Das *OrgelErlebnis* arbeitet naturgemäß mit Klang und Stimme. Da bietet sich eine Berichterstattung zumindest im regionalen Radio oder auch KiRaKa (WDR) an. Aufhänger hierfür könnte 2021 der Höhepunkt des Orgeljahres, der Tag der Orgel am 12. September, sein.

7.5 Kreisebene und überregionale Ebene

Das *OrgelErlebnis* sollte auf der Internetseite der Ekasur (Evangelischer Kirchenkreis an Sieg und Rhein) vorgestellt werden, damit einhergehend die Veröffentlichung freier Termine und Besprechungen von stattgefundenen Veranstaltungen. Auch regelmäßige Berichte im Orgel-Blog der Homepage Orgelkultur und im neugegründeten „Netzwerk Kirchenmusik“ sind anzuraten.

7.6 Orgel- und musikpädagogische Zeitschriften

- Musik in der Grundschule
- PaMina – Musikpraxis in der Grundschule
- Organ
- Musik und Kirche
- Musica sacra
- Forum Kirchenmusik
- Üben & Musizieren
- nmz (neue musikzeitung)

7.7 Überregionale Zeitungen und Radio

Anlässlich der Kürung zum „Instrument des Jahres 2021“ könnte man hier anknüpfen und das *OrgelErlebnis* als ein Pars Pro Toto in die allgemeine Berichterstattung einbinden. (siehe auch Kapitel 7.4)

7.8 Website und/oder Blog

Sicherlich aufwändig, aber: Eine Website oder ein Blog erhöhen garantiert die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und könnten Menschen zufällig auf das *OrgelErlebnis* stoßen. Es bietet sich an, die bestehende Website der Orgelkultur weiterzuentwickeln, zumal hier auch ein Blog integriert ist (siehe auch Kapitel 7.5). Ein Blog bringt einige Vorteile im Gegensatz zu einer statischen Website mit sich: Er wirkt lebendiger und lädt dazu ein, regelmäßig reinzuschauen. Er ist allerdings, was die Pflege betrifft, aufwändiger - im regelmäßigen Abstand müssen neue Texte eingebaut und die Kommunikation über Social Media / Kommentare muss konstant durchgeführt werden.

7.9 Verteiler

„Eines der wichtigsten Werkzeuge der Öffentlichkeitsarbeit: eine kontinuierlich wachsende Datenbank mit Menschen, die an [Orgel-] Konzerten für Kinder interessiert sind“ (Joachim Thalmann, in Hörräume öffnen). Auf Konzertprogrammen,

Flyern, Plakaten sollte stets der Hinweis stehen: „Möchten Sie von uns über neue Programme in Ihrer Region informiert werden?“

7.10 Plakate

Übergeordnete Plakate (nicht mit Hinweis auf einzelne Konzerte) sollten in Schulen, Gemeindehäusern, Kirchen, Rathäusern auf das Angebot es *OrgelErlebnisses* hinweisen.

8. Evaluation und Qualitätssicherung

„Während (jüngere) Kinder im Publikum aus dem Moment heraus urteilen, gibt es rund um ein Konzert für Kinder zahlreiche weitere Personen, die ihre Qualitätskriterien anlegen: zuallererst der Musikvermittler selbst, der seine Arbeit kontinuierlich verbessern möchte; der Veranstalter, der seine Konzertsaison plant; der Geldgeber, der den Einsatz seiner Mittel überprüft; die Lehrenden, die Konzerte für Kinder als Vertiefung und Bereicherung ihres Unterrichts besuchen. [...] Erst wenn eine schlüssige Beziehung zwischen Inhalten und Methoden hergestellt werden kann, wenn zum Beispiel die Länge der einzelnen Musikstücke die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder weder über- noch unterfordert oder die gewählten Präsentationsformen stimmig für das Thema des Konzerts sind, kann von einer insgesamt guten Qualität der Veranstaltung gesprochen werden.“ (Wimmer, ebd.)

Nach Ernst Klaus Schneider sind Qualitätsaspekte von Vermittlungskonzerten:

- die Raumgestaltung
- die gewählte Musik
- die künstlerische Darstellung
- die Form der Präsentation
- die Methoden der Musikvermittlung
- die Interaktionen im Konzert
- die Sprache
- die Rhetorik des Moderators

Mehrere Personen urteilen nach ihren eigenen Qualitätskriterien, aus ihrer Perspektive heraus (nach Schneider):

- die Musikvermittler selbst
- der Geldgeber
- die Kinder
- die Lehrenden, die die Konzerte als Bereicherung ihres Unterrichts besuchen

In Bezug auf die Nachhaltigkeit der Bindung der Zielgruppe an eine Kulturinstitution / den Konzertbetrieb allerdings „bleiben Wirkungen, die sich über einen längeren Zeitraum entfalten, nur zu erahnen.“ (Wimmer, ebd.)

Wimmer bringt die Qualitätskriterien auf einen Punkt zusammen: „Erst wenn eine schlüssige Beziehung zwischen Inhalten und Methoden hergestellt werden kann, wenn zum Beispiel die Länge der einzelnen Musikstücke die

Aufmerksamkeitsspanne der Kinder weder über- noch unterfordert oder die gewählten Präsentationsformen stimmig für das Thema des Konzerts sind, kann von einer insgesamt guten Qualität der Veranstaltung gesprochen werden.“

Im Sinne einer nachhaltigen Qualitätssicherung sollte demnach beim *OrgelErlebnis* ein regelmäßiger Austausch bestehen:

- zwischen den MusikvermittlerInnen untereinander
- zwischen den MusikvermittlerInnen und der Kreiskantorin bzw. einem(r) Koordinator/Koordinatorin
- zwischen den MusikvermittlerInnen und den Lehrkräften
- zwischen der Kreiskantorin oder eines(r) Koordinators/Koordinatorin und den MusikvermittlerInnen

Insgesamt scheint ein regelmäßiges Treffen der Organist(inn)en / SprecherInnen untereinander (z.B. im Rahmen der Konvente) sowie ein gegenseitiges Hospitieren mit gegenseitigem Feedback unerlässlich.

Zur Qualitätssicherung und als Orientierung für die Durchführenden wurde ein Leitfaden für die Praxis erstellt, der folgende Inhalte hat:

Anregungen für die Durchführung (Struktur, Moderation, Sprache, partizipative Elemente), Organisation (Kontaktaufnahme Schulen, Zusammenarbeit Kirchen, Prozedere beim Zustandekommen einer Veranstaltung), Öffentlichkeitsarbeit auf lokaler Ebene, Nachbereitung einer Veranstaltung, Glossar orgelspezifischer Begriffe in kindgerechter Sprache.

Auf monetärer Ebene ist die Beantragung von Fördergeldern zur Sicherung der finanziellen Basis notwendig. Dabei ist zu beachten, dass von einer Erweiterung der Gruppengröße auf mehr als zwei Schulklassen aus Gründen der Orgelvermittlung prinzipiell abzuraten ist.

9. Bewertung

Wie eingangs erwähnt, steht bei Musikvermittlungsprojekten der finanzielle Gewinn im Hintergrund. Das Erreichen einer (neuen) Zielgruppe hat Vorrang und trägt somit zur Nachhaltigkeit in der Kulturlandschaft bei.

Die *OrgelErlebnisse* vermögen mit wenig organisatorischem Aufwand eine verhältnismäßig große Gruppe an Kindern zu erreichen und erfüllen somit die Kernaufgaben des so genannten Audience Developments („ein Feld des Kulturmanagements, das in Form von flexiblen und vielschichtigen Programmgestaltungen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen und Szenen erreichen möchte und in Verbindung mit Maßnahmen der Besucherbindung Projekte der Musikvermittlung und Konzertpädagogik befördert“ (Wimmer, ebd.).

Der relativ geringe Aufwand liegt u.a. in der Ansprache im Klassenverband begründet. Die Größe des Publikums ist genau vorhersehbar. Die Ansprache erfolgt trotz der garantierten relativ hohen Anzahl an Zuhörern dennoch persönlich, da es sich beim Klassenverband um eine überschaubare Anzahl an ZuhörerInnen handelt,

die einander vertraut sind. Die Kinder „fremdeln“ nicht untereinander, weil sie in gewohnter Gruppe das Konzert erleben, und benehmen sich daher unbefangen und mit wenig Scheu. Da das *OrgelErlebnis* von den Klassen-Einheiten profitiert, kann zum Beispiel nicht gleich die ganze Schule dem Konzert beiwohnen. Dies schlägt sich natürlich auf den finanziellen Aspekt nieder: Um eine hohe Anzahl an Kindern zu erreichen, müssen die Konzerte mehrfach stattfinden.

Grundschulklassen sind per se durchmischte. Sie setzen sich aus Kindern vieler soziokulturellen Schichten zusammen, die unterschiedliche Erfahrungen und Voraussetzungen mitbringen. Das Ziel, möglichst Kinder zu erreichen, die nie von alleine ein (Orgel-)Konzert besuchen würden, ist hiermit schon allein erfüllt.

Die Erfahrung aus der Pilotphase hat gezeigt, dass die Kinder fasziniert sind vom Instrument Orgel, seiner Musik und seiner Einbindung in den Kirchraum. Da es von den Lehrern und Lehrerinnen durchweg positives Feedback gab, ist davon auszugehen, dass auch in Zukunft eine große Nachfrage bestehen wird. Hinzu kam, dass durch die Corona-Krise zwar einige Termine entfallen mussten, zwischen den beiden Lockdowns jedoch allgemein ein Dürsten nach kulturellen Veranstaltungen bestand. Das *OrgelErlebnis* bietet und bot hier an der Schnittstelle zwischen Schul- und Konzertveranstaltung eine wertvolle Nische.

Der Ansatz, den Tandem-Teams freie Hand in der Durchführung zu gewähren, erscheint für die Qualitätssicherung fraglich, denn nicht alle Akteure verfügen über weitreichende Erfahrung im Bereich der Musikvermittlung. Der pädagogische Aspekt, der eine Einheit bilden sollte mit der künstlerischen Ausführung, gerät dadurch in eine Grauzone. Daher wurde für die Durchführenden ein Leitfaden erstellt (siehe Kapitel 8).

Der Öffentlichkeitsarbeit sollte in Zukunft mehr Bedeutung beigemessen werden, was die Berichterstattung in den Medien betrifft. Die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit sichert auch die Nachhaltigkeit des Projekts.

9.1 Ausblick

Die große Nachfrage hat die Überlegungen in der Entstehungsphase bestätigt: Es handelt sich beim *OrgelErlebnis* um ein nachhaltiges Vermittlungsangebot, das eine breite Zielgruppe zu erreichen vermag.

Fragen im Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung und Höhe der Honorare über den Zeitraum der Projektförderung hinaus müssen dringend geklärt werden, um das Angebot zukünftig regional zu verankern. Im besten Falle ist die Einrichtung einer Stelle für Orgelvermittlung (mit den Aufgaben Öffentlichkeitsarbeit, Zuhörerbindung, Ausloten von Finanzierungsmöglichkeiten, organisatorische Arbeiten etc.) zu empfehlen.

Eine Fortführung ist allemal mehr als wünschenswert, um der „Erosion“ der Orgel als Kulturgut entgegenzuwirken.

ANHANG

Bislang aufgeführte Werke im Rahmen des *OrgelErlebnisses*

Die Konferenz der Tiere – ein Orgelkonzert für Kinder

von Christiane Michel-Ostertun

Original: Erich Kästner,

Textbearbeitung: Eva-Maria Schneider

Der verschwundene Zauberstab

Musik und Text: Markus Nickel

Als die Königin sich in Ludwig verliebte

Musik: Martin Bambauer

Text: Astrid Hering

Peter Trom und die Orgelpfeifenkonferenz

Musik: Christiane Michel-Ostertun

Text: Eva Martin-Schneider und Christiane Michel-Ostertun

Die Orgelmaus

Musik und Text: Karl-Peter Chilla

Ma mère l'oye (Mutter Gans)

Musik: Maurice Ravel

Bearbeitung für Orgel von Bernhard Blitsch

Die Nacht in einer Orgelwerkstatt

Musik von J.S. Bach, D. Buxtehude, M. Reger, L. Lefébure-Wély, R. Jones, M. Nagel

Text: Doris Röskenbleck

Die Bremer Stadtmusikanten

Ein Orgelmärchen nach den Gebrüdern Grimm

Musik und Text: Rainer Bohm

Peter und der Wolf

Musik und Text: Sergei Prokofiew

deutsche Text-Fassung: Jörg Morgener

Karneval der Tiere

Musik: Camille Saint-Saëns

Text: Maria Gnann

Literaturempfehlungen und Links, beispielhafte Vermittlungsprojekte

<https://www.br.de/kinder/orgel-pfeifen-koenigin-der-instrumente-kinder-lexikon-100.html> (Abrufdatum: 12.12.2020)

<https://klexikon.zum.de/wiki/Orgel> (Abrufdatum: 12.12.2020)

<https://mobil.religionen-entdecken.de/lexikon/o/orgel> (Abrufdatum: 12.12.2020)

Das große Buch von der Orgel von Ksenia Bönig, hrsg. vom Bund Deutscher Orgelbaumeister

Organ – Journal für die Orgel, 2019/3 und 2019/4. Thema: Vermittlung – Kinder und Orgeln

Spielräume Musikvermittlung. Konzerte für Kinder entwickeln, gestalten, erleben, hrsg. von Barbara Stiller, Constanze Wimmer, Ernst Klaus Schneider, Regensburg 2002

Exchange: die Kunst, Musik zu vermitteln. Qualitäten in der Musikvermittlung und Konzertpädagogik, Studie, Constanze Wimmer, Salzburg 2010

Hörräume öffnen. Spielräume gestalten. Konzerte für Kinder, hrsg. von Ernst Klaus Schneider, Barbara Stiller und Constanze Wimmer, Regensburg 2011

Musikvermittlung – wozu? Umriss und Perspektiven eines jungen Arbeitsfeldes, hrsg. Wolfgang Rüdiger, Mainz 2014

Beispielhafte Projekte Orgelvermittlung

Orgelakademie Stade

<https://orgelakademie.de/index/nachwuchs/orgelvermittlung/>

Orgelentdeckertage Hannover

<https://orgelentdecker.de>

Orgel kinderleicht – Die Orgelschule für Kinder in Kindergarten & Grundschule

<https://orgel-kinderleicht.de>